

nenalen Befreiungsbewegung aufzuhalten (—► *Globalstrategie*). Der Imperialismus verzichtet nicht auf den direkten bewaffneten Kampf gegen den Sozialismus und die Staaten, die um ihre nationale Befreiung, um den sozialen Fortschritt ringen. Er verstärkt ununterbrochen das Werrüsten und ist bestrebt, die Militärböcke, die er mit dem Ziel der Aggression gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder geschaffen hat, zu aktivieren. „Die Politik des Imperialismus, des Neokolonialismus und alle Formen der Unterdrückung und Ausbeutung bleiben weiterhin die Hauptgefahr für den Frieden, die Unabhängigkeit und die Gleichberechtigung der Völker. Gleichzeitig stellen die ungleichmäßige ökonomische Entwicklung, die nichtgleichberechtigten ökonomischen und politischen Beziehungen eine Quelle von Spannungen und Konflikten dar und sind ein ernstes Hindernis auf dem Weg zur Unabhängigkeit und zum sozialen Fortschritt.“ (Berliner Konferenz 1976, S. 11) Erst in einer Gesellschaft, die nicht mehr auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und dem Klassenantagonismus beruht, kann der F. dauernd gesichert werden. Der F. ist dem—► *Sozialismus* und dem —► *Kommunismus* wesenseigen; er wird hier zu einer wesentlichen Seite der Politik, zum internationalen Prinzip der Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten. In der gegenwärtigen Epoche haben sich Inhalt und Umfang des F.skampfes wesentlich erweitert. Aus dem antagonistischen Widerspruch zwischen imperialistischer Kriegspolitik und dem Interesse der Völker an der Erhaltung des F. erwächst ein immer stärkerer Widerstand der Volksmassen in den imperialistischen Ländern, der sozialistischen Staaten und der jungen Nationalstaaten gegen die Rüstungs- und Kriegspolitik des Imperialismus. „Die kommunistischen und Arbeiterparteien der europä-

ischen Länder haben zusammen mit den anderen demokratischen und friedliebenden Kräften eine entscheidende Rolle in den politischen Aktionen gespielt, die eine Wende zur Entspannung, zur Festigung der Sicherheit und zur Zusammenarbeit in Europa ermöglichten. Die an der Konferenz teilnehmenden Parteien werden auch künftig aktiv für ein Europa des Friedens, der Zusammenarbeit und des sozialen Fortschritts eintreten. In diesem Sinne werden sie ihre internationalistische, kameradschaftliche, freiwillige Zusammenarbeit und Solidarität auf der Grundlage der großen Ideen von Marx, Engels und Lenin entwickeln.“ (Berliner Konferenz 1976, S. 14) Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU verkündete und auf dem XXV. Parteitag weiterentwickelte F.sprogramm wurde und wird von der Sowjetunion und den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, unterstützt von den kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen Länder und der weltweiten F.sbewegung, Schritt für Schritt durchgesetzt (—► *Friedensprogramm des XXIV. und des XXV. Parteitages der KPdSU*). Den F.skräften gelingt es in wachsendem Maße, imperialistische Aggressionspläne zu durchkreuzen. Mit der weiteren Stärkung des sozialistischen Weltsystems ist die reale Möglichkeit gegeben, durch den gemeinsamen Kampf aller friedliebenden Menschen den Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen. Die Politik der sozialistischen Staaten zeigt, daß nur die Arbeiterklasse fähig ist, „im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahnwitz“ eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, „deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht - die Arbeit“. (Marx, MEW, 17, S. 7) —► *Entspannungspolitik*, —► *europäische Sicherheit*, —► *friedliche Koexistenz*